Wald & Literatur





TREE CROWNS

»Mit Demut und tiefem Respekt vor der Natur begegne ich in meiner Fotoserie Bäumen, die ich als Mittler zwischen Energie (in Form von Licht und Luft) und Materie (Erdreich, wachsende Holzmasse) empfinde. Ich präsentiere die Baumkronen >auf dem Kopf stehend<, um den Betrachter zu einer Begegnung mit dem Naturwesen Baum einzuladen, anstatt diesen – wie üblich – mit dem Verstand sehend in gängige Erfahrungen und Erwartungen einzuordnen. Interessanterweise ist es auch die Art, wie die Bäume auf unserer Netzhaut abgebildet werden, bevor der Verstand sie umdreht.«





Von Angesicht zu Angesicht

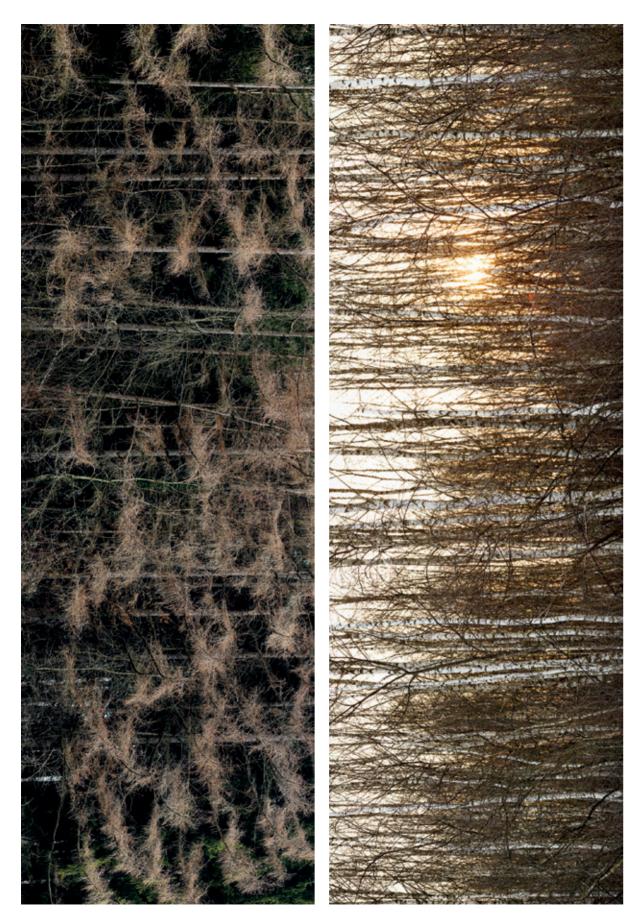
Der Philosoph Emanuele Coccia beschreibt in dem Buch »Die Wurzeln der Welt« die Pflanzen als Ursprung und »Ursuppe« allen Lebens, fähig zu Geist und Gedächtnis. Christoph Franke, Künstler und Fotograf, macht in seinen Bildern und Gedanken die Energie dieser Wunderwerke zwischen Erde und Luft sichtbar.

»Die Pflanze verkörpert die engste, die elementarste Verbindung, die das Leben zur Welt knüpfen kann.«

Emanuele Coccia

60

Wald & Literatur







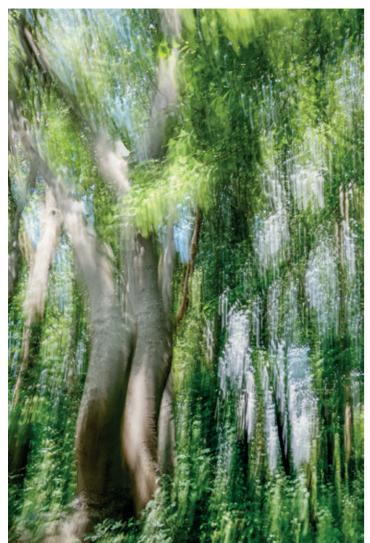
STAMM »Mit vielen Einzelaufnahmen ertaste ich Gruppen von Baumstämmen und drehe sie um 90 Grad. Das Ergebnis sehe ich als visuelle Metapher: Stämme, Stamm, Abstammung. In einem Stamm stehen wir zusammen. Der Stamm hält zusammen. Wir stammen von etwas ab, das in uns weiterlebt. Trägheit der Masse. Gerne machen wir etwas, was andere auch tun. Es bedarf einer gewissen Anstrengung herauszutreten. All dies formt einen neuen Stamm.«

»Die Wurzel erlaubt es der Sonne – und dem Leben – bis ins Mark des Planeten vorzudringen, den Einfluss der Sonne bis in seine tiefsten Schichten voranzutreiben.«

Emanuele Coccia

62

Wald & Literatur





DAYDREAM & NIGHTWALK

»Mich fasziniert die Idee, dass uns Sauerstoff, den Bäume produzieren, durchströmt, wie den Fisch das Wasser. Ohne ihren Sauerstoff ist unser Leben nicht möglich. In Anlehnung an Fritz Winters Bildserie ›Triebkräfte der Erde‹ wollte ich diese Naturlebewesen auf intime Weise porträtieren. Ein Wald mit beeindruckenden Baum-Individuen am Ufer des Ammersees war mein Spielfeld. Ich fand ausdrucksstarke Äste und Stämme, die mich teilweise an menschliche Torsi erinnern, teilweise an Trompeten, die lautstark aus dem Boden tönen. Die Bäume erscheinen mir so lebendig, als sprächen sie mit einer mir unbekannten Sprache. Viele dieser starken Organismen erwecken bei mir den Eindruck, als ob sie direkt von der Kraft des Ammersees und seinem Nachmittags- und Abendlicht gespeist werden. Mit Hilfe von Mehrfachbelichtungen gestaltete ich vor Ort Fotografien, die meiner Wahrnehmung der subtilen Töne der Natur-Lebewesen entsprechen.«

»Der Ursprung unserer Welt sind die Blätter: zerbrechlich, verletzlich und doch in der Lage zurückzukehren.«

Emanuele Coccia

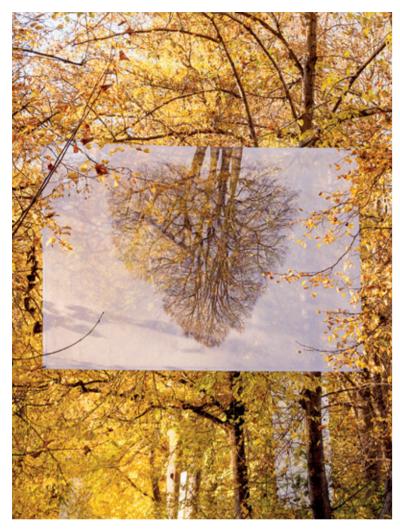




64

Wald & Literatur

Wald & Literatur





VERSCHMELZUNG Im Herbst 2020 fand eine Freiluftausstellung von Christoph Frankes Arbeiten statt. 36 Exponate hingen in den Bäumen an der Lechpromenade in Landsberg am Lech.





Das neue Buch von Christoph Franke »Die Luft zum Atmen« gibt es unter: www.christophfranke-art.com

CHRISTOPH FRANKES Fotografien wurden bei Fotofestivals sowie Off Space- und Museums-Ausstellungen in mehreren Ländern gezeigt. Seine Arbeiten sind in privaten Sammlungen in Deutschland, Frankreich und England vertreten. Die Serie Tree Crowns erhielt 2015 in London bei den 125live Olympus Future/Vision Awards den Publikumspreis.





»Die Wurzeln der Welt«. Hanser Literaturverlag, München 2018, 20 Euro

Emanuele Coccia,

EMANUELE COCCIA ist Professor für Philosophiegeschichte an der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris. Er promovierte in Florenz und war Assistenzprofessor für Geschichte der Philosophie in Freiburg. 2018 erschien »Die Wurzeln der Welt« auf Deutsch, für das er im Jahr zuvor den Prix des Rencontres Philosophiques de Monaco erhalten hat.

»Ich bin inspiriert von der Vorstellung, dass fotografische Abbildungen nicht nur tote Materie sind, die mit Hilfe von optischen Informationen im Gehirn ihrer Rezipienten Erfahrungen und Assoziationen hervorrufen. Vielmehr glaube ich daran, dass Fotografien ähnlich wie Wasser Energie speichern und abgeben.«

Christoph Franke

as suchen wir, wenn wir in die Natur gehen? Ruhe, Entspannung, Lösungen, Verse, uns selbst? Den Kontakt oder das Verständnis für das Mitlebewesen Pflanze vermutlich eher nicht, denn dass sie und wir Teile des gleichen Organismus sind, wird uns nicht immer (falls schon jemals) durch den Sinn gehen, dabei ist es eine nicht zu leugnende Tatsache. Sie wird uns jetzt bewusst, da Natur schwindet - durch eine industrielle Landwirtschaft, die zwar Pflanzen hervorbringt, aber Leben tötet; durch Ungeziefer und Trockenheit im plantagenhaft angelegten Wald; durch unseren einerseits idealisierten, andererseits herzlosen Umgang mit Natur. Die Liste ließe sich lang fortsetzen. Doch dass wir nicht nur herzlos, sondern auch geistlos dem Pflanzenreich gegenüberstehen, ist eine erstaunlich neue Erkenntnis. Formuliert hat sie Emanuele Coccia.

Es ist ein Glücksfall für die Philosophie wie für die Literatur, dass sein Buch zum Bestseller geworden ist. Es widmet sich auf nicht besonders populärwissenschaftliche Weise dem ungewöhnlichen Thema, wie viel Lebensenergie und Gedankentiefe im Pflanzenreich steckt. Oder, und das würde den großen Erfolg des Essays verständlich machen: »Die Wurzeln der Welt« ist eine 150 Seiten lange Liebeserklärung an die ersten Besiedler des Planeten, an die Versorger aller anderen Daseinsformen, an die stillen Kommunikatoren und unbestechlichen Bewahrer und Überbringer von Leben. Als einzige lebende Organismen gehören sie zwei Welten an: Boden und Luft, Erde und Himmel. Weil Pflanzen Kohlenstoff und Sonnenlicht in Luft verwandeln, können wir atmen und ist Leben möglich.

Der Atem und die Atmospähre als der Kreislauf zwischen Materie und Leben sind die Angelpunkte von Coccias Argumentation. Sie gipfelt in der Vorstellung vom »materiellen Gehirn« der Pflanzen: »Durch das Leben kann die Materie Geist werden – indem sie zu leben beginnt.« Die gegenseitige Durchdringung, das Vermengtsein: Wir atmen ein, was Pflanzen ausatmen, führt zu einer philosophischen Neubewertung des Pflanzenreichs.

Der Fotograf Christoph Franke spürt diese Verbindung auf, indem er Annäherungen an das lebendige Wesen der Bäume unternimmt. Frankes Fotos machen Schwingungen sichtbar, oder ist es gar der Puls der Pflanzenwelt selbst? Die auf den Kopf gestellten Kronen, aus zahlreichen Einzelaufnahmen zusammengesetzt, machen achtsam für die Individualität der Wuchsformen und die Sinnhaftigkeit ihrer Gestalt.

Ein Buch und die Bilder, die beide die gewohnte Blickrichtung – vom Mensch oder Tier auf die Pflanze, vom Fuß bis zur Krone – ändern. Emanuele Coccia stellt die anthropozentrische Philosophie auf den Kopf und bricht eine Lanze für ein neues, phyto- und heliozentriertes Weltverständnis. Und Christoph Frankes Bilder lenken die Wahrnehmung um auf die Vielgestaltigkeit der Pflanzen und ihre verborgenen Energien. So haben wir die Natur noch nie gedacht und noch nie gesehen. A.